

TOGGENBURG

Regional > Toggenburg

Dienstag, 1. April 2008

Drucken | Versenden | Kommentieren | Leserbrief

Schicksalsreise in Daumengrösse

Nicole Langeneggers Interpretation von «Däumelinchen» gelang ein guter Auftakt

Mogelsberg. Im «Rössli» Mogelsberg fand die Vorpremiere des bekannten Märchens statt. Kinder und Erwachsene drängten sich in den Saal, um das liebevoll gestaltete Stück der einheimischen Puppenspielerin zu erleben.

OLIVIA HUG

Ein kleines Mädchen entspringt aus der grossen gelben Blume, die eine verzweifelte Frau gepflanzt hat, in der Hoffnung, so Mutter zu werden. Doch halt, wo ist denn das Mädchen?

Nicole Langenegger mimt neben der Puppenspielerin gleich die Moderatorin des Stücks. «Däumelinchen, wo bist du?», ruft sie und verschwindet hinter der Leinwand, um das Puppenmädchen zu suchen. Grosse Augen machen die gespannten Kinder, wollen sie doch das Däumelinchen schon gerne sehen.

Voller Neugierde haben sie ja freudig, laut der Spielerin Frage bestätigt, dass sie parat seien.

Farbige Lichterwelt

Einige farbige Kuben aus Plexiglas, eine Leinwand und Licht scheint zu Beginn ein einfaches Bühnenbild herzugeben. Was Nicole Langenegger während des Stücks daraus hervorzaubert und wie sie es einsetzt, ruft hier und da ein Ah und Oh hervor.

An der Leinwand erzeugt sie Projektionen, in dem sie liebevoll gestaltete Figürchen vor die Lichtquelle hält. Man sieht etwa Däumelinchen auf einem Seerosenblatt davontreiben oder auf dem Rücken einer Schwalbe die Lüfte geniessen. Stellt sich die Puppenspielerin jedoch hinter das farbige Tuch, benützt sie es wie beim Kasperli-Theater. Bunte Käfer erscheinen dann über dem Tuchrand und begutachten das kleine Mädchen, das sich «Käferich» Hugo zur Frau machen will. Verschiedene Lichter bilden einen zentralen Bestandteil des Stücks. Nicole Langenegger beleuchtet damit die Plexiglaswürfel, mal als Behausung von Maulwurf und Maus, mal Blumenwiese, mal herbstlicher Wald. Ganz zum Schluss, wenn man jede Feinheit für ausgezaubert hält, zieht die Künstlerin etliche Blüten in jeglichen Farben aus den Kuben und verwandelt die Bühne in einen frühlinghaften Garten.

Andersens Werk treu geblieben

Eine spannende Reise erlebt das kleine Mädchen, nicht grösser als ein Daumen. Von Kröte, Maikäfer oder Maulwurf will sie zur Frau genommen werden, reist so vom Schicksal geleitet über Wasser, Baumkronen und Waldboden.

Bei Frau Maus und Herrn Maulwurf scheint das fröhliche Mädchen aufgehoben, bis sie ihr Leben selbst in die Hand nimmt und entscheidet, auf dem Rücken der tot geglaubten Schwalbe gegen Himmel abzuheben. Zum Schluss begegnet sie ihrem «Däumling», ebenfalls aus einer Blume entsprungen.

Auf Requisiten verzichtet



Erst ganz am Schluss des Stücks findet Däumelinchen ihren Däumling. Die Mogelsberger Theaterschaffende, Nicole Langenegger, inszenierte das Märchen von Hans Christian Andersen detailgetreu und setzte dabei auf Licht und Farbe.

Bild: ohu

Viel Applaus heimst sie sich ein, die detailgetreue Künstlerin. Überrascht hat sie die Besuchermenge, demnach zufrieden ist sie. Trotz des Zeitdrucks, den sie am Morgen vor der Aufführung noch gehabt habe. Ganz gezielt hat sie auf Requisiten verzichtet und sich nur auf Licht und Farbe gestützt. Möglichst originalgetreu hat sie den Kern der Geschichte, das Ausbrechen aus der Schicksalsbestimmung, dem Publikum nahe bringen wollen. Gelungen ist es ihr allemal, aus den wenigen Hilfsmitteln ein phantastisches Werk zu kreieren.

© 1997–2008 St.Galler Tagblatt – eine Publikation der Tagblatt Medien
